

Orange

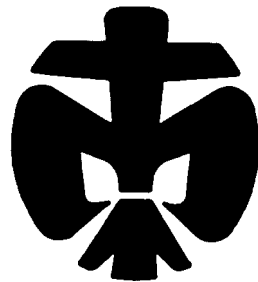


**P
O
W
e
r**

Ein Leitfaden für Wölflinge



DPSG



Bezirk Saarbrücken

LEITFADEN für Wölflinge

Lieber Wölfling!

Dieses Buch soll dich durch dein Pfadfinderleben begleiten. Du sollst dieses Buch gut behandeln und Nachträge einordnen, damit dein Handbuch immer aktuell bleibt.

Ereignisse in und mit der Gruppe, sowie Erinnerungen aus den Freizeiten und Sommerlagern kannst du in dieses Buch schreiben. Damit dein Buch auch gut aussieht, solltest du auch Bilder, Abzeichen und andere Erinnerungen von Fahrten in dein Handbuch einkleben.

Für ein gut gepflegtes Buch kannst du bei den Prüfungen Extrapunkte bekommen!

Als erstes musst du dir das Grundwissen erarbeiten, um mit den Spezialgebieten weitermachen zu können. Am Ende erhältst du ein Abzeichen.

Nimm dein Handbuch zu jeder Gruppenstunde mit, damit du auch die Lieder und Spiele, die du in der Gruppenstunde lernst, in dein Buch eintragen kannst.

Viel Spaß und Erfolg wünschen wir dir und allen Wölflingen in deiner Meute.

die Mitglieder der Wölflingsstufenkonferenz der DPSG Bezirk Saarbrücken

Steckbrief:

Vorname	
Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Wohnort	
Telefon	
Stamm	
Meute	
Rudel	
Eintritt	
Ausweisnummer	

Hier kannst Du ein
Passfoto von Dir
einkleben

Das neue Pfadfindergesetz:

Als Pfadfinderin ...

Als Pfadfinder ...

... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.

... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.

... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.

... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.

... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.

... lebe ich einfach und umweltbewusst.

... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

Die Wölflingsregeln

□ Ein Wölfling nimmt Rücksicht auf andere.

□ Ein Wölfling hilft, wo er kann.

Wölflingsversprechen

Ich will ein guter Wölfling sein und unsere Regeln achten.

(Bei uns Pfadfindern gibt es eine besondere Form zu zeigen, dass wir zusammen gehören: Das Versprechen. Mit dem Versprechen kann jeder Wölfling seiner Meute sagen: Ja, ich möchte bei euch dabei sein.)

Versprechen

Offizieller Versprechenstext der
DPSG:

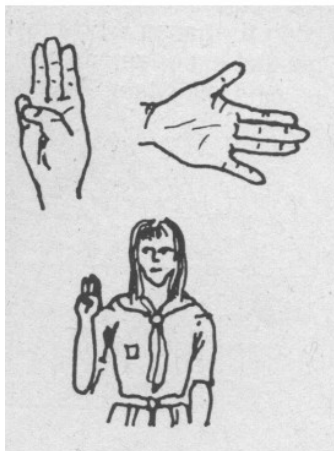
Ich verspreche bei meiner Ehre,
dass ich mein Bestes tun werde,
allen Menschen zu helfen, Gott,
der Kirche und dem Vaterland zu
dienen und dem Pfadfinder-
gesetz zu gehorchen.

Hier ka
D

Der Pfadfindergruß

Der Große schützt den Kleinen.

Ein Pfadfinder lebt für sich, für Gott und für alle Menschen.



BEIM GRUSS drücken wir die Freude aus,
jemanden zu treffen. B. P. sagte: Jemanden
grüßen zu dürfen ist ein besonderes
Vorrecht! Den Pfadfindergruß kennen
Pfadfinder und Pfadfinderinnen auf der
ganzen Welt, er ist ihr Erkennungszeichen:
Der Daumen der rechten Hand liegt über
dem kleinen Finger ("der Starke schützt
den Schwachen"), die drei anderen Finger
werden nach oben gestreckt („die 3 Punkte
des Versprechens“). Die Hand wird auf
Schulterhöhe gehoben bzw. an den Hutrand
gelegt. - Wir geben uns die Linke („die vom
Herzen kommt“), wobei die drei mittleren
Finger zusammen bleiben.

Der Pfadfinderhandschlag wird mit der linken Hand „vollzogen“, weil die Zulu-Krieger in Afrika ihr Schild ablegen mussten, wenn sie jemanden mit der linken Hand begrüßten. Somit ist der „Pfadfinderhandschlag“ auch ein Zeichen des Friedens.

Der Wölflingsgruß



Beim Wölflingsgruß mit der rechten Hand werden zwei Finger abgespreizt, sie symbolisieren die Wolfsöhren. Der Daumen auf Ring- und kleinem Finger steht für die Aussage „Der Große schützt den Kleinen“ und symbolisiert die Hilfsbereitschaft der Wölflinge untereinander und verweist auf den Anspruch „tätiger Solidarität“.

Der Heilige Franziskus – Schutzpatron der Wölflinge

Franziskus (Franzölein, weil seine Mutter Französin war) wurde als Sohn eines reichen Tuchhändlers 1182 in Assisi in Italien geboren. Dort lebte er unbeschwert und umgeben von Luxus und Reichtum. Während einer schweren Krankheit dachte Franziskus über seine Situation nach und entschied, Christus nachzufolgen. Er leistete öffentlich Verzicht auf sein Erbteil, führte ein Leben in Armut und pflegte Aussätzige und Kranke. Außerdem entwickelte er eine tiefe Freundschaft zu Tieren und zur Natur. Die Legende behauptet sogar, er hätte mit den Tieren sprechen können. Franziskus setzte sich ein für den Frieden und die Liebe unter den Menschen. Für ihn waren alle Geschöpfe auf dieser Erde Bruder und Schwester. Sein Sonnengesang, in dem er Gott für alle Geschöpfe auf dieser Erde dankt, ist weltweit berühmt geworden. Franziskus hat sich fröhlich und beharrlich für seinen Glauben eingesetzt, konsequent sein Leben umgestellt und sich zärtlich und liebevoll um alle Geschöpfe Gottes gekümmert. Seine Fröhlichkeit und seine Fähigkeit, in den kleinsten Dingen ein Wunder Gottes zu sehen, zeichnen Franziskus als Patron der Wölflingsstufe aus. Franziskus starb am 3. Oktober 1226 und wurde schon zwei Jahre später heilig gesprochen. Am 4. Oktober feiern wir das Fest des Heiligen Franziskus.

(aus: „DRUMHERUM und MITTENDRIN“)

Der Heilige Georg – Schutzpatron der Georgspfadfinder

Georg soll ungefähr 280 geboren worden sein und stammt vermutlich aus Kappadokien, in der heutigen Türkei. In der Legende wird die Geschichte von Georg so verarbeitet:

Georg besiegt im Kampf einen Drachen und rettet damit die Tochter des Königs, die dem Drachen zum Fraß vorgeworfen werden sollte. Mit einem tiefen Stich seiner Lanze überwindet er das Ungeheuer und zwingt es, der Prinzessin wie ein Hund in die Stadt zu folgen. Georg verspricht, das Ungeheuer vollends zu töten, wenn das Volk sich zu Gott bekehre. So bekannte sich das Volk zum Christentum. Die Schätze, die der König Georg schenkte, verteilte dieser unter den Armen des Volkes. Diese Legende soll deutlich machen, dass der Glaube an Gott hilft, Ängste zu überwinden und das Böse zu besiegen. Georg steht zu seiner Überzeugung, kämpft für das Gute und teilt mit den Armen. Das Fest des Heiligen Georg wird am 23. April gefeiert. In der DPSG nennen wir dieses Fest Georgs-Tag. Der Heilige Georg ist übrigens auch der Nationalheilige der Engländer.

(aus: „DRUMHERUM und MITTENDRIN“)

Wissenswertes über Baden-Powell

„Pfeif auf die Regeln, probiere es aus“, hat er mal gesagt. Und selbst hat er sich daran gehalten – schon lange bevor er es gesagt hat. Robert Stephenson Smyth Baden-Powell war als Junge ein richtiger Abenteuerer.

In London wurde er geboren am 22. Februar 1857. Sommersprossen im Gesicht, rote Haare und blaue Augen hatte er. Und pfiffig war er. Gemeinsam mit seinem Opa streifte er durch den Hyde-Park und entdeckte spannende Dinge jenseits der Wege: Er fand z. B. heraus, dass Frösche nur abends quaken, wenn schönes Wetter anbricht. Quaken Frösche tagsüber, wird das Wetter schlecht. Der Opa staunte also, als sein Enkel das Wetter genau vorhersagen konnte. Bei seinen Streifzügen beobachtete Robert Stephenson die Natur ganz genau. Bei Ferien auf dem Lande fand er heraus, dass er sich gegen die Wind-



richtung anpirschen musste, damit Wild ihn nicht wittern kann. Schon als Junge sammelte er Wissen, das er später noch verwenden konnte.

Im Armenviertel

Als der Opa starb, ging BiPi – so nannten ihn die Schulkameraden wegen seines Nachnamens – alleine auf Streifzüge in London. Er entdeckte so die Armenviertel und schrieb als Achtjähriger in sein Tagebuch: „Gesetz für die Zeit, wenn ich mal erwachsen bin: Ich werde dafür sorgen, dass die Armen genau so reich sein werden wie wir ... Man sollte Gott täglich darum bitten, so oft man kann. Aber Beten allein nützt nichts, man muss das Gute auch tun.“

In der Schule war BiPi keine große Leuchte. Er liebte viel mehr das Theaterspiel, streifte mit Freunden durch den Park, versteckte sich und belauschte heimlich die Lehrer. Weil er die Prüfung für die Universität nicht schaffte, ging er zum Militär.

Karriere als Spurenleser

Als Soldat nutzte er seine Fähigkeiten im Spuren lesen. Schnell machte er Karriere und fand für seine Gruppe ein Prinzip: In kleinen Gruppen sollten die Soldaten ihre Fähigkeiten trainieren, sich gegenseitig ausbilden und zusammenhalten. Die Älteren sollten die Jüngeren beschützen. Damit hatte seine Gruppe Erfolg.

Zuerst war BiPi Soldat in Indien. Dort erfand er die Kundschafter. Sie lasen Spuren der Gegner, spürten ihnen nach und kundschafteten deren Pläne aus. Damit die kleinen Gruppen sich gegenseitig fanden und austauschen konnten, nutzte BiPi Wegzeichen und Rufe. Er war ein richtiges Schlitzohr. Und mutig war er außerdem. Er riskierte viel, um immer mehr zu lernen. Später, in Afrika, bekamen seine Gegner richtig Angst vor ihm. Sie nannten ihn Impeesa. Das heißt: Der Wolf, der nie schläft.

Hilfen für Pfadfinder

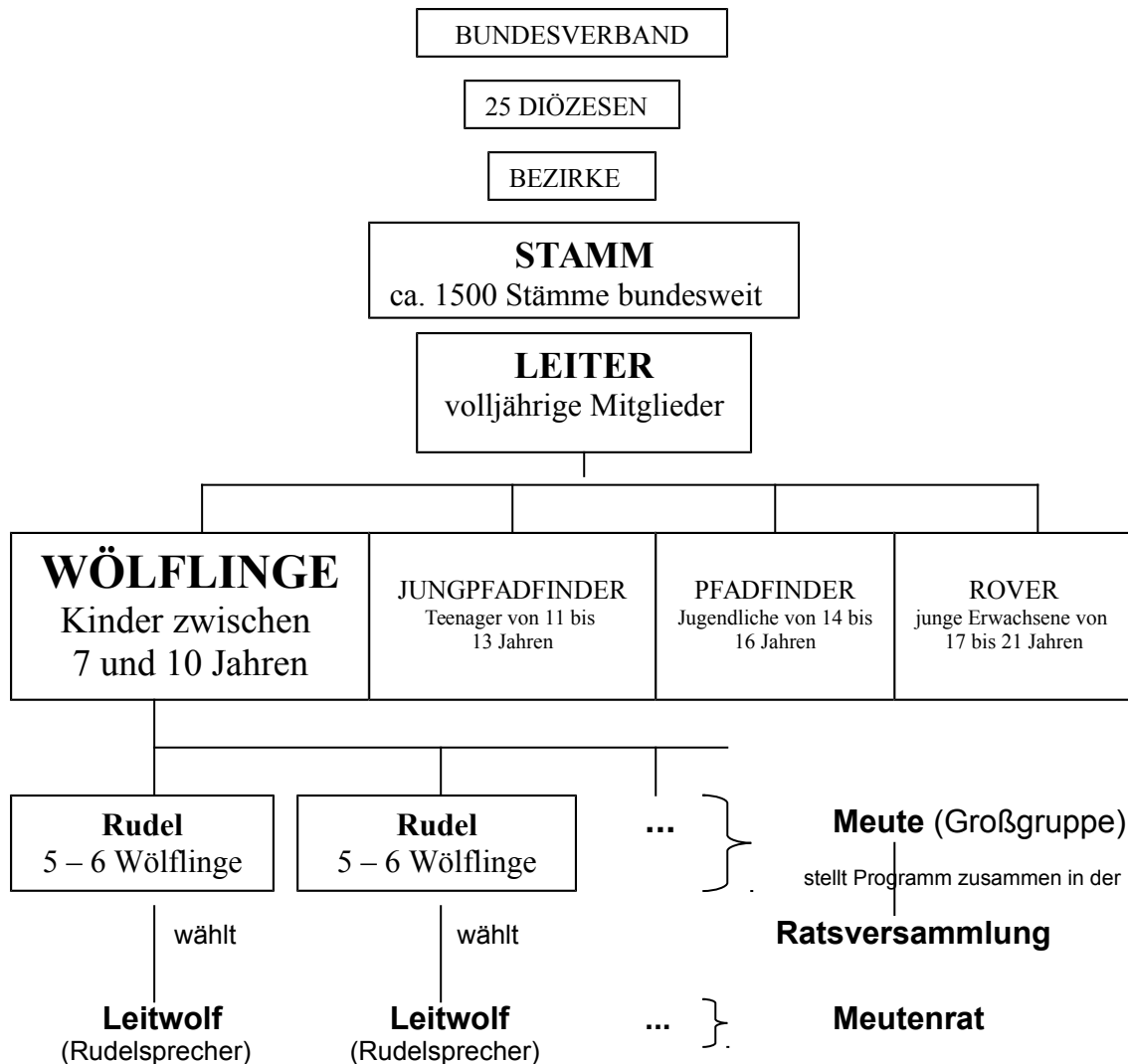
In der Armee bekam er die Aufgaben, die eine Herausforderung waren. Mit Pionieren baute er Wege durch den Urwald; dazu brachte er Leuten Knoten bei und lernte selber neue kennen. Er traf auf das Volk der Ashantis, die sich mit der linken Hand begrüßen. Über die Pfadfindertechniken schrieb er das Buch „Hilfen für Pfadfinder“. Irgendwann störte ihn, dass seine tollen Fähigkeiten genutzt wurden, um Kriege zu führen. Er wollte die Pfadfindertechniken friedlich nutzen.

Das ging eigentlich ohne Probleme. Sein Buch hatten viel Jungen auf der ganzen Welt schon gelesen. Sie gingen in kleinen Gruppen auf große Fahrt und probierten aus, was BiPi geschrieben hatte. So entstand die Idee, die Pfadfinderbewegung zu gründen. Eine Kluft musste her, damit der Unterschied zwischen Arm und Reich nicht zu sehen war. Bei einem Versprechen sollten die Jungs einander ihren Zusammenhalt beschwören.

Ruckzuck war BiPi der Vater der Pfadfinderei. Und dann das: Bei einer Schiffreise traf er Olave St. Clair, eine junge Frau, die am gleichen Tag wie er Geburtstag hatte. Da hatte er glatt die passende Mutter gefunden und Olave direkt geheiratet.

(aus der Quasselstrippe IV, '05 von Michael Scholl)

Die Struktur des Verbandes



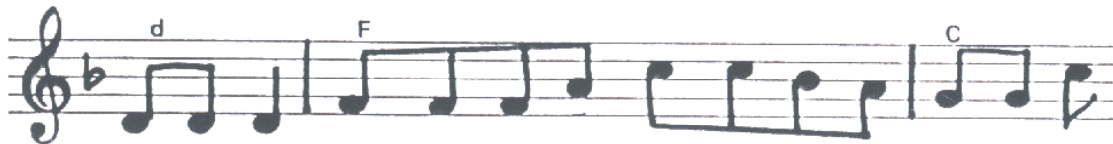
Aktion flinke Hände flinke Füße



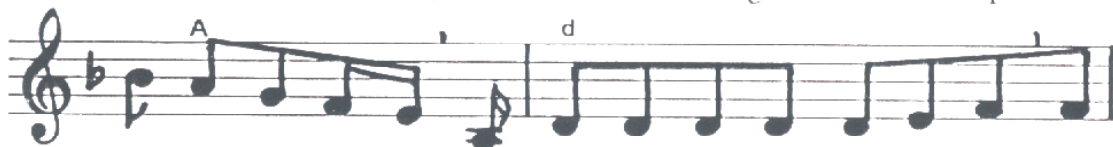
1. Kriecht aus eu - rem Schnek-ken-haus zieht die al-ten



Klei - der aus, wir wol-len fair und ehr-lich sein set-zen uns-re



Kräf-te ein. Kommt,laßt uns den An - fang ma - chen. Wir pro-bie-



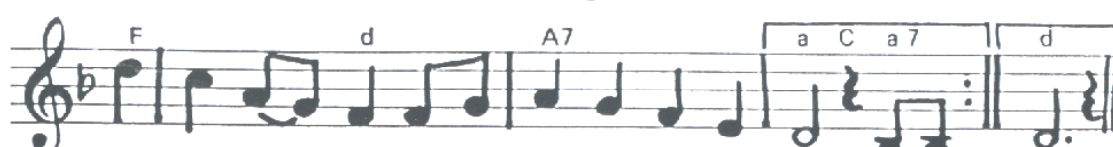
ren neu - e Sa-chen. Wir brau-chen Mut und Fan-ta - sie, sonst



än - dern wir die Er - de nie! Flin - ke Hän - de,



flin - ke Fü - ße, wa-che Au-gen, wei-tes Herz, Freundschaft, die



zu - sam-men-hält, so ver-än-
13 dern wir die Welt. Flin-ke Welt.

2. Steht nicht abseits schließt den Kreis, jeder neue Freunde weiß. Wir brauchen Menschen, die mit uns gehn, die Welt mit ihrem Herzen sehn. Kommt, laßt. . .
3. Seht die Welt mit wachen Augen, laßt die Sprüche, die nichts taugen. Wir glauben an den guten Geist, der den rechten Pfad uns weist. Kommt, laßt. . .
4. Singt die Lieder, tanzt, seid heiter, sagt es allen Menschen weiter: Wir haben Hoffnung, die uns trägt, die Brücken zu den Menschen schlägt. Kommt, laßt. . .

Kleine Knotenkunde

Der Weber-Flach

Die gebräuchlichsten Knoten im täglichen Leben sind Steke zur Verbindung zweier Enden.



Der Weberkno-

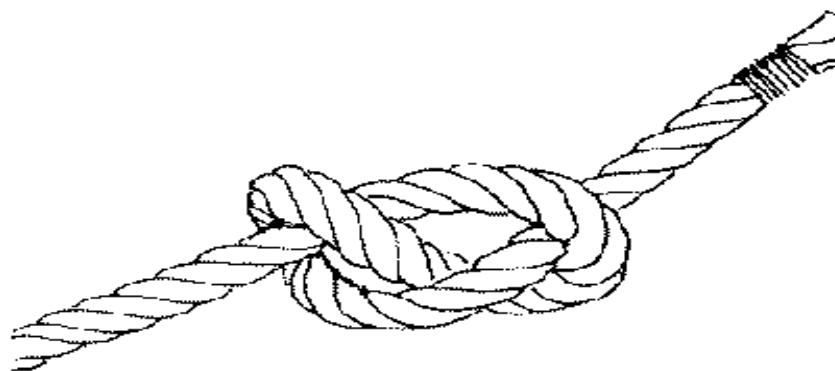
ten empfiehlt sich zum Verknüpfen von schwerem Tauwerk. Er eignet sich aber auch für Seile und Leinen und zieht sich fest, wenn die stehenden Parten unter Belastung stehen. Vorsicht ist jedoch bei Seilen unterschiedlicher Stärke geboten.

Der Knoten lässt sich z. B. bei Sommerfesten gut verwenden, wenn provisorische Absperrungen errichtet werden müssen, denn er lässt sich nach der Veranstaltung leicht lösen. Zieht man an einem Seilende in Richtung des anderen Seils, kippt der Knoten um und löst sich.

Der Achterknoten

Seine Ähnlichkeit mit der arabischen Ziffer 8 hat ihm den Namen gegeben.

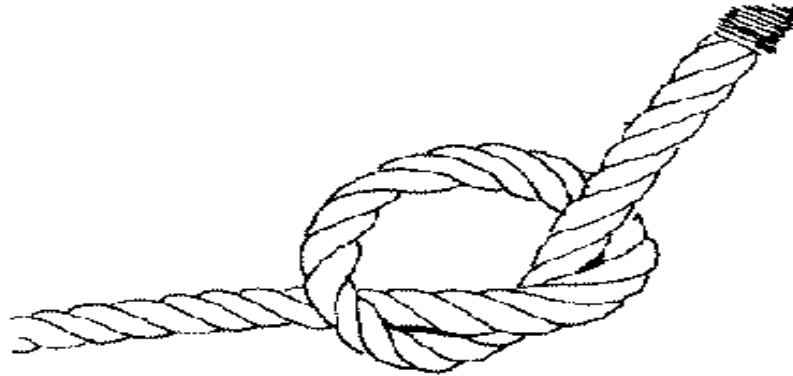
Er ist leicht zu lösen, vor allem wenn er unter starkem Zug stand. Er eignet sich beson-



ders für Segler, weil er schnell geknüpft wird. Er ist dort anwendbar, wo ein einfacher, doppelter oder dreifacher Schlaufenknoten benötigt wird. Er eignet sich zum Einbinden in ein Seil oder zum Anseilen von Nicht-Kletterern. Er dient vor allem als einfacher Stopperknoten, der das Herausrutschen eines Seilendes aus einer Öffnung verhindert.

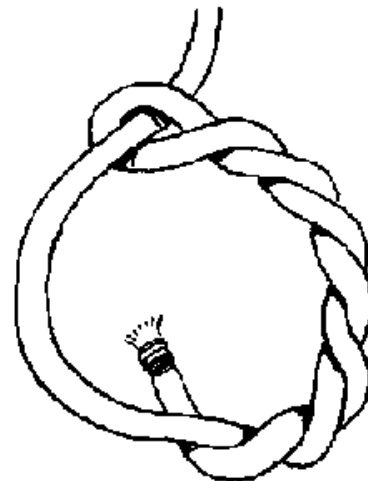
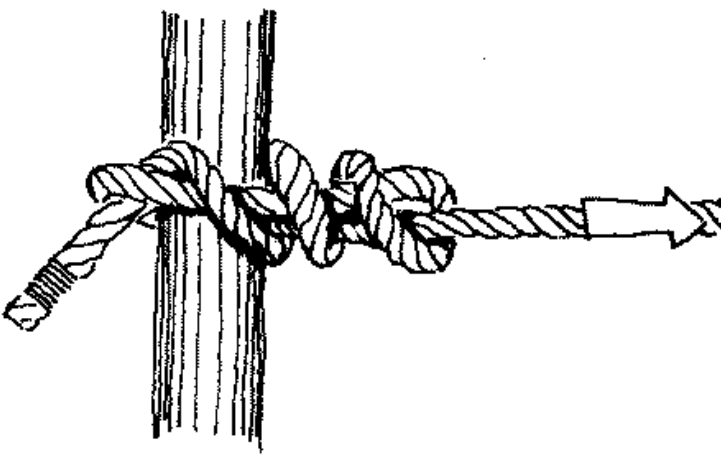
Die Form dieses Knoten kann aber auch als Symbol der Verbundenheit verstanden werden, sodass der Knoten auf einigen alten Wappen als Zeichen der Treue und der Zusammengehörigkeit erscheint.

Der halbe Schlag

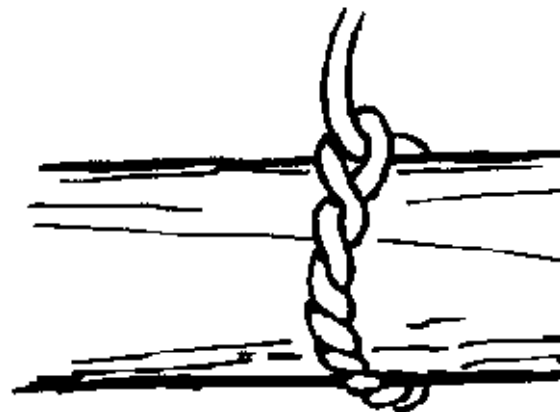


Eine einfache Möglichkeit zum Zusammenbinden langer Pakete ist der halbe Schlag. Den halben Schlag kann man auch ausführen, wenn das Ende der Schnur oder des Seils nicht zugänglich ist.

Der Zimmermannsschlag



Die Festigkeit des Zimmermannsschlages hängt von der Zugstärke ab. Er wird um so fester, je größer die Kraft ist, die auf ihm steht. Er wird dazu verwendet, lange Kisten durch Wasser oder auf dem Landweg zu schleppen. Auf rauen Gegenständen wie Baumstämmen funktio-



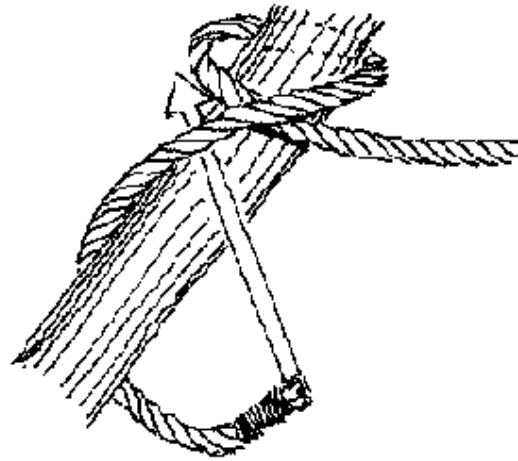
niert er gut.

Die Achterschlinge

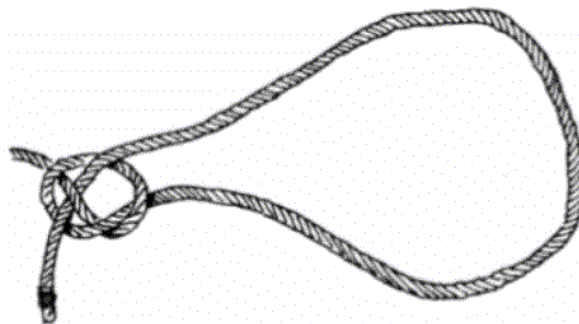


Kletterer verwenden diesen verschiebbaren Stek, um die Wucht eines Falls abzufangen und um sich abzuseilen.

Er ist jedem Segler geläufig. Besonders um kleine Boote festzumachen, wird er gerne eingesetzt. Dabei kann man ihn um den Poller herum winden oder vorher in der Hand fertig stellen und dann über den Poller werfen.



Der Palstek



Der Palstek zieht sich nicht zusammen und kann auch leicht gelöst werden. Oft ist er auch nicht sehr sicher, vor allem wenn das Tauwerk steif oder rutschig ist: Er springt bei fehlender Belastung ab oder streift sich selbst ab.

Dennoch kann der Palstek für eine breite Aufgabenpalette verwendet werden: vom Sichern der Schnur vor dem Verschnüren eines Paketes

bis zum Klettern. Er ist nichts anderes als eine Schlaufe, die sich nicht zuzieht und dabei große Sicherheit verspricht. Er wird nicht nur beim Anlegen über Poller geworfen, sondern auch als Behelfssitz benutzt.

Grundwissen:

- Du kennst den Gründer der Pfadfinder und kannst etwas über ihn erzählen.
- Du kennst den Wölflingsgruß, die Wölflingsregeln und das Wölflingsversprechen und weißt, was sie bedeuten.
- Du kennst den Schutzpatron der Georgspfadfinder und den Schutzpatron der Wölflinge.
- Nenne die Pfadfinderstufen.
- Du kannst die erste Strophe von „Flinke Hände, flinke Füße“ mitsingen.
- Du kennst deine Pfarrei und den Stammesnamen.
- Du kennst ein Gebet.
- Welche Telefonnummer haben Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst und wie verhältst du dich am Telefon?
- Du kennst die Namen deiner Gruppenmitglieder, sowie die deiner Gruppenleiter.
- Du löst einige Kimaufgaben.

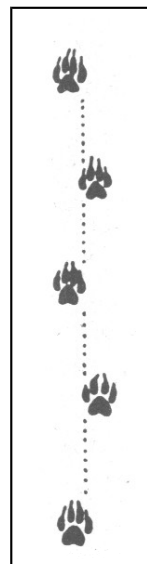
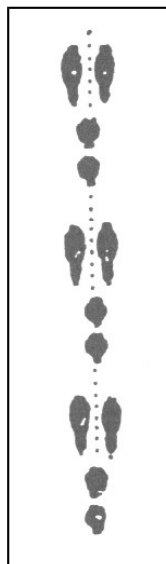
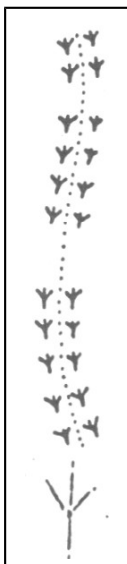
Spezialgebiete:

Pflanzenkundler:

- Du kennst drei Bäume und kannst sie zeigen.
- Du kennst drei essbare heimische Früchte.
- Was brauchen Pflanzen zum Leben?
- Warum sollte man keine Pilze sammeln und essen, die man nicht kennt?
- Wozu dient die Rinde eines Baumes und warum kann ein Baum ohne Rinde nicht leben?

Tierfreund:

- Was ist ein Säugetier? Nenne drei Säugetiere.
- Nenne drei Tiere aus deinem heimischen Wald.
- Nenne drei heimische Vogelarten.
- Von welchen Tieren stammen diese Spuren?



Koch:

- Du kannst den Tisch decken.
- Du kannst Folienkartoffeln zubereiten.
- Du kannst Kartoffeln schälen.
- Was ist der Unterschied zwischen Kochen und Braten?
- Du kannst Nudeln kochen.

Sanitäter:

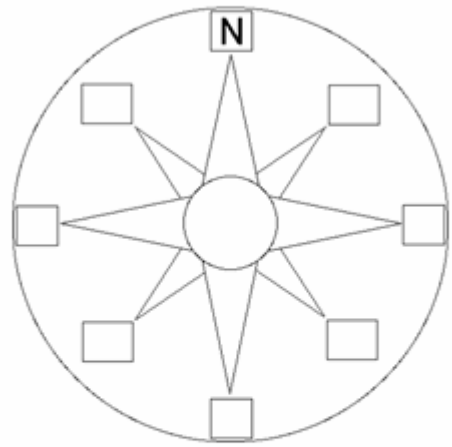
- Du kannst einen Verband anlegen.
Warum sind saubere Hände dabei so wichtig?
- Du weißt, was man bei Nasenbluten tun kann.
- Was ist bei Brandwunden/Verbrennungen zu tun?
- Du weißt, wie man sich vor Sonne schützen kann.

Knotenspezialist:

- Du kannst dir die Schuhe binden.
- Du kannst ein Seil aufwickeln (= aufschließen).
- Du kannst den Weber-Flach und zwei weitere Knoten/Bünde (z. B. Achterknoten, halber Schlag, Zimmermannsschlag, Achterschlinge (Mastwurf), Palstek, ...) und weißt, wozu sie dienen.

Er
St
LW**Orientierungsmeister:**

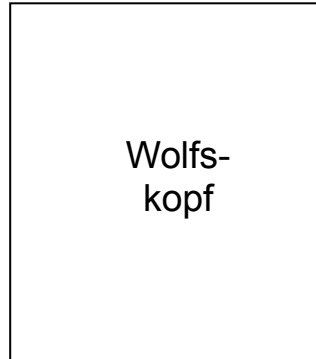
- Zeichne die Himmelsrichtungen ein:



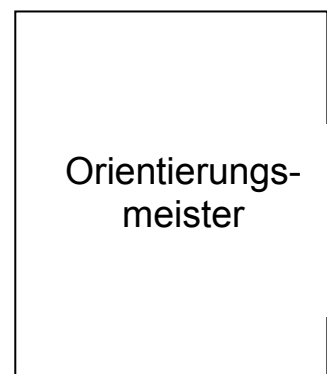
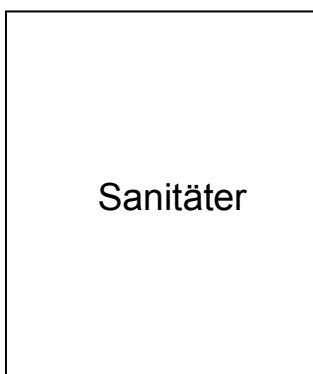
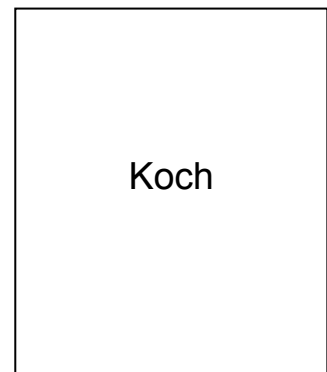
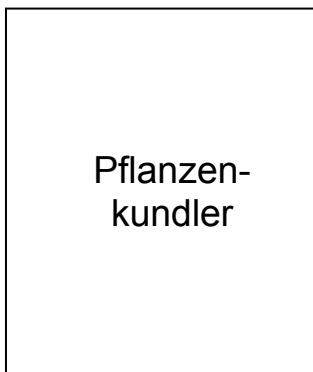
- In welche Himmelsrichtung zeigt die Kompassnadel?
- Wodurch wird die Kompassnadel abgelenkt?
- Wo geht die Sonne auf, wo geht sie unter?
Wo sieht man sie mittags, wo sieht man sie nie?
- Lege 3 Wegzeichen und erkläre sie.

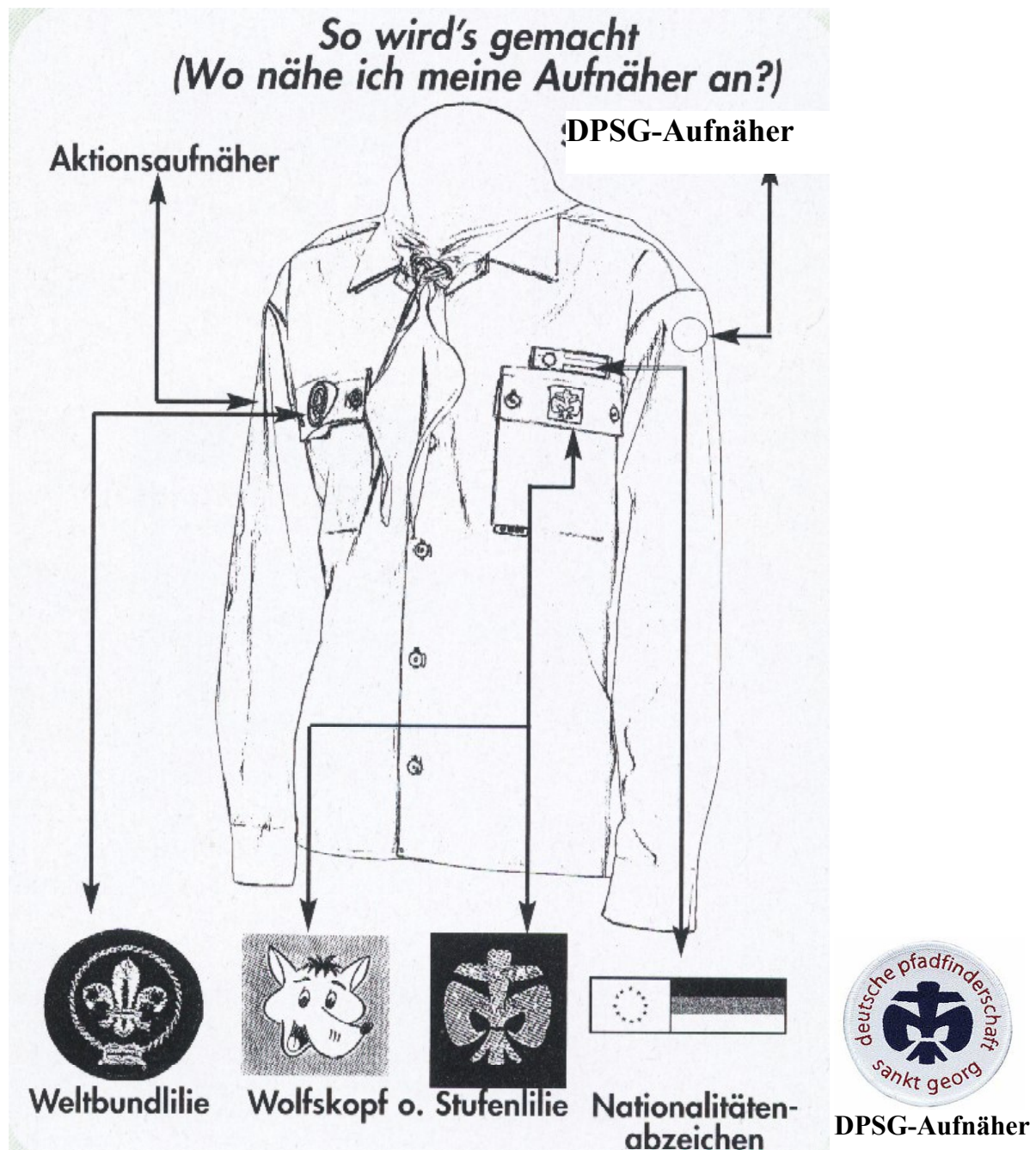
Erfüllte Aufgaben:

Grundwissen



Spezialgebiete





Die Kluft besteht aus mehreren Teilen:

In der DPSG sind dies ein sandfarbenes Kluffhemd, ein Halstuch in der Stufenfarbe und ein Halstuch-Knoten. In früheren Zeiten gehörten auch der Pfadfinderhut und eine Hose dazu.

In Deutschland wurde der Begriff „Kluft“ statt des Wortes „Uniform“ gewählt, um militärische Assoziationen zu vermeiden. International ist aber der Begriff „Uniform“ gebräuchlich.

Für BiPi hatte die Kluft zwei grundlegende Aspekte:

Zum einen sollte es eine Kleidung sein, die praktischen Erwägungen Rechnung trägt. Das bedeutet, dass es eine robuste Kleidung sein sollte, die nicht so schnell verschmutzt, leicht zu reinigen ist und z. B. Taschen bietet. Zum anderen sollte die Kluft ein probates Mittel sein, Unterschiede (reich/arm) zu verwischen, denn Pfadfinder sollen eine Gemeinschaft ohne Rangordnung darstellen.

Pfadfindergebet

Herr Jesus Christus,
du hast gesagt: Seid bereit!

Dieses Wort ist mein Wahlspruch. Allzeit bereit will ich sein
und nach deinem Beispiel handeln. Wahr im Reden, verlässlich
im Tun. Zu deiner Kirche will ich halten und allen Menschen Bruder sein.
Bereit zum Verzeihen, selbstlos im Helfen. Geduldig, wenn es schwierig wird.
Zeige mir meinen Weg und begleite mich auf dem Pfad, der zum Leben führt.
Dir will ich folgen und mein Bestes tun, hilf mir dazu und segne mich.

Amen

